

# Blackbox aus Finow

KAPI electronics aus Eberswalde: Eine kleine Firma mit großem Wachstumspotenzial



Entwickelten neuartige Flugdatenschreiber. Andreas Pilawski (l.) und Holger Kalinka.

Foto: H.-G. Wackwitz

**Brandenburgs Wirtschaft ist mittelständisch geprägt. Darunter gibt es Firmen, die mit ihren Leistungen erfolgreich am Markt agieren. Einige stellt die MOZ in einer Serie vor. Heute: die KAPI electronics GmbH aus Eberswalde.**

Von HANS-GEORG WACKWITZ

**Eberswalde-Finow (MOZ)** Garagen als Ausgangspunkte für weltweite Erfolgsgeschichten von Firmen kennt man bis dato fast nur aus dem sonnigen Kalifornien. Das könnte sich bald ändern, schließlich hat auch Brandenburg reichlich Leute mit Ideen und Tatkraft.

In Rüdnitz bei Bernau (Barnim) war es 2003 zwar keine Garage, sondern die Terrasse des Nachbarn, auf der nach einem Wochenendbier die Geburtsstunde der KAPI GmbH schlug. Noch 2003 entstand der erste Prototyp eines neuartigen Flugdatenschreibers, der technische Daten erfasst, verarbeitet, bewertet und speichert und durch seine intelligente Elektronik Haltungskosten sparen hilft. Ein Jahr später erfolgte die Firmengründung.

Lohn und Brot. Der Standort ist optimal. Am Rande des ehemaligen Militärflugplatzes der Sowjetarmee in Eberswalde-Finow bauen Holger Kalinka und Andreas Pilawski an der Zukunft. Noch nimmt sich die Produktionsstätte eher bescheiden aus. Unter dem Dach mehrerer Fertigteilmodule wird verwaltet, verhandelt, verkauft und gekauft, geforscht, probiert und zusammengebaut. Daneben ist ein Shelter (Bunker) aus der Zeit, als in Eberswalde-Finow noch russische MIG-Jets stationiert waren. Er ist angemietet und bietet reichlich Platz, um kleine Flugzeuge unterzustellen. Sie werden mit dem KAPI-Flugdatenschreiber komplettiert und anschließend getestet. Das neuartige an diesem System besteht darin, dass alle Daten, die wichtig für den Betrieb eines Flugzeuges sind, per Handy oder Internet abgerufen und kontrolliert werden können. „Damit ist eine optimale Überwachung möglich“, fasst Holger Kalinka zusammen.

2004 wurde das KAPI-Be-

furt (Oder) und der Märkischen Oderzeitung gestifteten Innovationspreis Ostbrandenburg ausgezeichnet. Ein Jahr später belegten die beiden Unternehmer mit ihrem Produkt den zweiten Platz bei der Lilienthalpreisverleihung der Berlin Brandenburg Aerospace Allianz e.V. Seit 2006 bieten die beiden Unternehmer das KAPI-System auch Lkw und Pkw-Fuhrparkbetreibern sowie Sport- und Segelbootverleiher an. „Die Nachfrage steigt“, so Andreas Pilawski. Der Nutzen der neuen Technologie aus Brandenburg spricht sich inzwischen rum. Nicht nur der Weltkonzern Siemens bekundet Interesse. Auch

für große Speditionsfirmen und Autoverleiher ist das KAPI-System zunehmend interessanter. Ein großer Markt eröffnet sich schon heute dem kleinen Unternehmen bei Flug- und Wassersportlern. Wer beispielsweise ein Segelboot irgendwo in Europa ankern hat, weiß über KAPI zeitnah wo sich das Boot befindet und welche Probleme es hat. Der potentielle rechtliche Schutz für die

lung des Gebrauchsmusters für die Bundesrepublik erfolgte bereits als „Vorrichtung zur Überwachung von Luftfahrzeugen“ im September 2004.

Der gelernte Elektronikmeister Kalinka (Lehre im ehemaligen Halbleiterwerk in Frankfurt/Oder) und der Diplomingenieur Andreas Pilawski sind auf dem besten Wege, für die Luftfahrt, den Straßenverkehr, die Schiffsüberwachung bis hin zu stationären Heizungsanlagen Überwachungssysteme zu entwickeln und zu bauen, die technologischen Spitzenstandard verkörpern. Heute sind die beiden Unternehmer schon in der Lage monatlich 100 KAPI-Geräte zu fertigen.

Derartigen Spitzentechnologien zum Durchbruch zu verhelfen braucht es Engagement und vor allem Geld. Die beiden KAPI-Gründer wären ohne die Förderpolitik nicht dort, wo sie heute sind. Andreas Pilawski und Holger Kalinka bringen es auf den Punkt. Ohne Geld von der EU, vom Bundeswirtschaftsministerium, vom Wirtschaftsministerium, des Landes Brandenburg über die ZAB (Zukunftsagentur Brandenburg) wären wir heute

